Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements Eugen Böhmer, Leipzigerstraße 104, Cigarren- und chines. Theehandlung, F. Klauß, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77, Gustav Uhlig, große Klausstraße 13, Uhren- und Musikwerkfabr. H. Pfug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10, Heinrich Gundlach, Breiteschaße 32, Reichardt & Sohn in Giebichenstein, Burgstraße 50.

Hallesches Tageblatt.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncenbüreaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig rc., R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., C. Schüßler in Hannover rc. und Zeidler & Co. in Berlin.

№ 194. Donnerstag, den 21. August 1873.

Zur Tagesgeschichte.

In der italienischen Presse werden schon wieder Klagen über die feindliche Gesinnung laut, die Frankreich, namentlich in seiner Eigenschaft als Grenznachbar, bei jeder Gelegenheit gegen Italien herauskehre. Wie „Diritto" erzählt, hat der Maire von Landslebourg in Savoyen auf Befehl des Unterpräfecten von Saint-Jean de Maurienne an die Hauethür des italienischen Hospizes auf dem Mont Cenis ein Manifest anschlagen lassen, worin er den Einwohnern jener Hochebene absolut verbietet, dem Steuereinnehmer von Susa irgend welche Steuern zu entrichten. „Diese Verordnung ist vollzogen worden, und mit welchem Rechte?" frägt „Diritto."

Nach der Abtretung Savoyens an Frankreich im Jahre 1860 wurde am 16. März 1861, wie das genannte Blatt des Weiteren ausführt, abgemacht, daß die Hochebene auf dem Mont Cenis, welche früher zur Gemeinde Landslebourg im Bezirk Morianna gehört hatte, von der Herberge Ramarra an zur nächsten piemontesischen Gemeinde Ferrara im Bezirk Susa geschlagen werden sollte. Daraus folgt denn nach Ansicht des „Diritto" doch, daß jene Hochebene von Ramarra nun italienisch ist, und daß die Eigenthümer, auch wenn sie in Landslebourg wohnen, diesen Theil ihres Eigenthums nach Italien versteuern müssen. Sie thaten es auch in den ersten Jahren. Als aber später die Steuern, wie im ganzen übrigen Italien erhöht wurden, beklagten sich die Landslebourger bei ihrem Unterpräfecten, und Hr. Sella, der gegen die italienischen Steuerpflichtigen so unerbittlich streng war, befahl, gegen die Landslebourger jede Steuerforderung einzustellen, da er auf diplomatischem Wege für die Eintreibung der Abgaben sorgen wolle. Es wurde aber nicht dafür gesorgt und der Steuereinnehmer von Susa, der sowohl für die bezahlten wie nicht bezahlten Abgaben verantwortlich ist, machte sich daran, die Steuerrückstände von den Landslebourgern einzuklagen. Da läßt der französische Unterpräfect seinen Erlaß an die Hausthür anschlagen, und die italienische Finanzverwaltung zieht sich zurück und befiehlt die Processe wieder einzustellen.

Noch bezeichnender für den Geist, welcher die französischen Beamten gegen Italien erfüllt, und der von Versailles aus genährt wird, ist nach Ansicht und Mittheilung des „Diritto" die Aeußerung des Maire von Briançon, der vor einer Commission der bei dem beabsichtigten Mont-ginevra-Tunnel betheiligten Gemeinden gerade heraus erklärt hat: Wir, wir Franzosen sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo Turin wieder die Hauptstadt von Italien sein wird.

„Diritto" ist über diese von ihm gemeldeten Vorgänge im hohen Grade entrüstet und apostrophirt die Regierung in kategorischen Wendungen, sich keine derartigen Uebergriffe gefallen zu lassen.

„Alles das räth uns" — so schließt „Diritto" seinen Aufsatz — „Frankreich als unsern unversöhnlichen Feind zu betrachten und uns immer enger an das Volk anzuschließen, welches unser natürlicher und nothwendiger Verbündeter ist und ein um so treuerer Alliirter, weil er nicht die unverschämte Gewohnheit hat, den Freunden seine Macht fühlen zu lassen, sondern den Respect vor ihrer Unabhängigkeit auf das gewissenhafteste beobachtet."

In Frankreich selbst dauert der Rückzug der Fusionisten fort und wird derselbe mitunter hinter recht einfältigen Masken verhüllt. Zu denselben gehört auch die Entrüstung, mit welcher die Organe der Fusion sich über den enthusiastischen Empfang äußern, der Hrn. Thiers auf seiner Reise nach der Schweiz in Belfort zu Theil geworden ist und der ein Blatt sogar zu der Bemerkung hinreißt, man hätte Hrn. Thiers überhaupt nicht in Belfort übernachten lassen dürfen, selbst wenn er sich unwohl gefühlt haben sollte. Was sind die Poissonneusen von 1793 neben diesen Fanatikern? Noch weiter in der Albernheit geht aber der „Français", der allen Ernstes insinuirt, daß die Manifestationen in den nun evakuirten Departements von Preußen angezettelt seien, das natürlich auch die Hrn. Thiers zu Belfort veranstaltete Illumination und Serenade ins Werk gesetzt habe. Und der „Français" will ein ernstes Blatt sein, ja man behauptet sogar, daß er Beziehungen zu den leitenden Persönlichkeiten unterhalte! Um die Belforter wieder zu patriotischeren Gesinnungen zurückzuführen, sollen übrigens die für diesen Platz in Aussicht genommenen umfangreichen Befestigungsarbeiten schon Ende September in Angriff genommen werden.

Durch die Vorgänge in Spanien bez. in Bilbao, wo die Carlisten, wie schon gestern gemeldet, ihre Kanonen ohne Rücksichtnahme auf neutrales Gut abfeuern, ist das offiziöse Organ der französischen Regierung, die „Agence Havas", zu einer neuen Kundgebung veranlaßt. Die Commandanten der englischen und französischen Kriegsschiffe vor Bilbao haben, wie der Telegraph gleichzeitig meldet, die Carlisten summarisch ersucht, bei ihrem Bombardement mit größerer Auswahl vorzugehen, und zu diesem Schritte giebt nun „Agence-Havas" die Erklärung, daß damit eine Anerkennung der Carlisten als kriegführende Macht nicht beabsichtigt gewesen sei. Nach allem Anscheine hatten Madrider Blätter unter Rekriminationen gegen das Vorgehen Frankreichs jene Folgerung gemacht, die nun von dem französischen Organ mit dem weiteren Bemerken zurückgewiesen wird, daß Frankreich stets den Beziehungen guter Nachbarschaft gerecht zu werden, gestrebt habe. Von französischen Blättern selbst ist dies bekanntlich manchmal bestritten worden.

Aus Spanien selbst sind neuere telegraphische Meldungen nicht eingelaufen, wir schweben also über das Schicksal Bilbao's noch im Dunkeln. Die Carlisten hatten übrigens in ihren Bulletins die Besitznahme dieser Stadt bereits anticipirt, indem sie schon vor einigen Tagen behaupteten, Herren von ganz Guipuzcoa, Biscaya und Navarra zu sein. Es erinnert diese Aufschneiderei an die Anecdote von dem Gatten, der vor dem Besen seiner Hälfte unter den Tisch geflüchtet, doch Herr im Hause zu sein behauptete. Von sämmtlichen größeren Städten der genannten Provinzen ist noch keine einzige im Besitze der Carlisten, und ihre größeren Abtheilungen halten sich mit Ausnahme der vor Bilbao in Verwendung stehenden Schaaren fortdauernd hart an der Grenze, um — eine zuverlässige Rückzugslinie nicht zu verlieren.

Das chronische Elend der spanischen Verhältnisse soll neuestens den ehemaligen Botschafter in Paris, Herrn Olozaga, zu einer Kundgebung bestimmt haben, die dem Vernehmen nach als eine Art Manifest der constitutionellen Partei zu betrachten sein wird. Das Quasi-Programm wird angeblich folgende drei Fragen beantworten: 1. Wie ist die Meinung Europas über die spanischen Angelegenheiten? 2. Ist eine fremde Intervention auf der Halbinsel zu befürchten? 3. Was wird die beste Lösung der spanischen Krisis sein?

Zu dem Conflict zwischen weltlicher und geistlicher Macht liegen heute einige Mittheilungen vor, die auf eine Erschütterung der clericalen Positionen schließen lassen. Der Clerus selbst scheint hier und da vernünftigere Bahnen einschlagen zu wollen. In der Schweiz hat nach einer Mittheilung des „Schweizerboten" vom 13. d. M. zu Brugg eine Versammlung liberaler katholischer Geistlichen des Cantons Aargau stattgefunden, welche einstimmig einen Protest gegen das vaterlandsverrätherische Treiben gewisser Collegen erlassen hat und die anderen gleichgesinnten Collegen zum Beitritt zu demselben einladet.

Aus Oesterreich wird gemeldet, daß nach dem Vorgange des Fürstbischofs von Ladant, Herrn Steppnischegg, alle anderen Bischöfe sich beeilen, den vom Olmützer Erzbischof zurückgewiesenen Regierungserlaß, betreffs der Todtenscheine nach in Oesterreich verstorbenen italienischen Unterthanen zu veröffentlichen. Die wiener Blätter deuten an, daß eine Kundgebung des Kaisers selbst die Prälaten bewogen habe, sich zu fügen. Die Behörden schreiten ihrerseits gegen jede ultramontane Ausschreitung sofort ein und ist dem entsprechend am Sonntag in dem böhmischen Städtchen Haid wiederum, und zwar wieder unter ziemlich drastischen Verhältnissen eine katholische Wanderversammlung aufgelöst worden. Auch eine private Besprechung, welche von den Führern der Versammlung später im fürstlich Löwensteinschen Schlosse abgehalten werden sollte, wurde von den Aufsichtsbeamten nicht gestattet.

Berlin, 19. August. Ein von heute früh aus Kopenhagen datirtes Telegramm lautet: Se. k. u. k. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen macht mit den Gliedern der königl. Familie und mit dem Großfürst-Thronfolger von Rußland und dessen Gemahlin heute einen Ausflug nach Lynby und kehrt dann über Kopenhagen und Korsoer nach Kiel zurück.

— Der General-Feldmarschall Graf Roon wird dem

Liebe und Stolz.

Novelle von M. Dobson.

2) (Fortsetzung.)

Sein Vorhaben glückte über Erwarten. Dr. Stein, der erfreut war, seinen einstigen Studiengenossen, dessen Geldbeutel ihm oft aus Noth und Verlegenheit geholfen, wieder zu sehen, war auch bereit, ihm nach Kräften zu helfen. Demgemäß ward in Uebereinstimmung mit seiner Frau beschlossen, die Amme, eine rechtschaffene Frau, die Mann und Kind fast zu gleicher Zeit verloren, mit der kleinen Caroline zu sich zu nehmen, die sie gleich ihren eigenen Kindern beaufsichtigen wollte.

Glücklich über dies Arrangement, bezahlte Richard eine ansehnliche Vergütung und, sein Kind in guten Händen wissend, reiste er nach dem Rhein, entschlossen, seinem Vater bei erster Gelegenheit seine Leidensgeschichte zu erzählen und ihn für die kleine Enkelin zu interessiren.

Aus der zwiefachen Enttäuschung aber, die er durch die Frauen erfahren, war eine so große Abneigung, ja Verachtung gegen das weibliche Geschlecht hervorgegangen, daß er dasselbe sorgfältig und voll Mißtrauen mied.

So kam er nach mehrjähriger Abwesenheit bei seinem Vater an und fand ihn, wie die Hütte, unverändert.

Da er bereits das dreißigste Jahr zurückgelegt hatte und Hartwig sen. es an der Zeit gefunden, daß sein Sohn an's Heirathen dächte, damit nicht die alte Familienbesitzung in fremde Hände überginge, hatte er sich in aller Stille im Kreise seiner Bekannten nach einer passenden Frau für seinen einzigen Erben umgesehen.

Seine Wahl war endlich auf Louise Baumann, die zwanzigjährige Tochter des technischen Direktors der Hütte, gefallen, die ein hübsches, häusliches Mädchen und zugleich aus guter Familie war und künftig eine ganz geeignete Besitzerin der Marienhütte abgeben würde. Zudem ward ihr älterer Bruder Georg zum Nachfolger des Vaters herangebildet und so hatte er wohl überlegt, daß sein Sohn, der sich um das Werk nie ernstlich gekümmert, an seinem Schwager die beste Stütze haben werde.

Hartwig sen. aber, als er seinem Sohne in der ersten Woche ihres Beisammenseins seine Pläne mittheilte, mußte leider erleben, daß diese scheiterten, denn sein Sohn erklärte auf's Heftigste, daß er niemals heirathen werde.

„Sieh' Dir doch nur Louise Baumann erst einmal an!" hatte er ganz ruhig auf seines Sohnes heftige Reden geantwortet. „Du magst Mädchen kennen gelernt haben, welche dem Bilde entsprechen, das Du da entwirfst, unsere deutschen Mädchen aber kannst Du damit nicht vergleichen, sondern Du findest unter ihnen noch Treue und häusliche Tugenden."

Leider war das in den Wind geredet. Vater und Sohn geriethen wieder einmal heftig an einander. Ersterer warf Richard sein bisher so unthätiges Leben vor, dieser dagegen seinem Vater dessen Lieblosigkeit, da er Verwandte dem eigenen Sohne vorziehe. Und so endete der Streit mit der gänzlichen Entfremdung, die bereits erwähnt, und Richard kehrte nach Berlin zurück, das Herz voll Haß gegen die Menschen, von denen er nach seiner Ansicht nur schlecht behandelt worden und entschlossen, fortan nur in aller Zurückgezogenheit seinem Kinde und den Künsten zu leben.

Mit Richard's Vorwurf gegen seinen Vater hatte es allerdings seine Richtigkeit. Seit dem Tode seiner Mutter stand eine unverheirathete Schwester seines Vaters dem Hausstande vor, die gegen die Verstorbene stets eine entschiedene Abneigung gehegt und diese auf ihren Sohn übertragen. Später war noch eine zweite Schwester, die Majorin von Keller, hinzugekommen. Sie war die Wittwe eines adligen Offiziers, der das reiche bürgerliche Mädchen nur zu gern geheirathet, aber Frau und Kinder mit einer unbedeutenden Pension zurückgelassen.

Jetzt wohnte sie mit zwei Töchtern auf der Hütte, von welchen die neunzehnjährige Ina, eine stolze, hochmüthige Weltdame, es sich in den Kopf gesetzt, um jeden Preis einen reichen Mann, am liebsten Vetter Richard, zu heirathen.

Die sechszehnjährige Alwine war als kleines Kind gefallen, wodurch sich mit den Jahren eine Rückgratkrümmung entwickelt hatte, wodurch ihre Brust gleichfalls litt. Sie war schwach und kränklich, ihre einzige Freude war Musik und die mühsamsten Stickereien, womit sie sich im Hause meistens beschäftigte.

Frau von Keller besaß außerdem noch einen Sohn, der jünger als Richard und Lieutenant war. Ihr Otto war ihr höchster Stolz, und ihm die Mittel zu verschaffen, seinen Wünschen und Vergnügungen zu fröhnen, ihre Hauptsorge. Dabei war er leichtsinnig und ein Spieler, hatte mehr Schulden als er je zu bezahlen vermochte, hoffte aber mit Gewißheit auf eine reiche Frau oder auf ein unerwartetes reiches Geschenk seines Onkels.

Er haßte Niemanden mehr als seinen Vetter Richard, der ohne alle Mühe als reicher Mann dastand und sein Leben genießen konnte.

Außer dem Director Baumann, der den jungen Hartwig ebenfalls haßte, weil er die Hand seiner Tochter ausgeschlagen, ist noch der Buchhalter zu erwähnen. Ewald, der mit seiner Gattin in der Nähe der Fabrik wohnte, hatte seit Jahren zur Zufriedenheit seines Herrn sein Amt bekleidet, und da er kränklich geworden, war der Cassirer Holzendorf ihm beigegeben. Beide Männer genossen die Liebe und das Vertrauen der Arbeiter, die auch Director Baumann sich zu sichern gestrebt hatte.

So war die Lage der Dinge auf der Marienhütte, als plötzlich Herr Hartwig von einer Nervenkrankheit befallen wurde, die er anfangs nicht achtete. Sie verschlimmerte sich aber und nahm einen tödtlichen Ausgang. Er starb ohne Testament, ohne irgend eine Verfügung zu Gunsten seiner Schwestern, Beamten oder Diener getroffen zu haben, was erstere am meisten bedauerten, da sie nun auf die Güte ihres Neffen angewiesen waren. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187308213/fragment/page=0001

Vernehmen nach in den letzten Tagen dieses Monats hier eintreffen. Ueberhaupt glauben wir annehmen zu dürfen, daß die sämmtlichen Mitglieder des Staatsministeriums am Ende des Monats hier versammelt sein werden.

— Am vergangenen Freitag fand zu Potsdam eine Fortsetzung des Vergleichsschießens zwischen dem Mausergewehr und dem aptirten Zündnadelgewehr, und zwar diesmal auf eine Distanz von 1000 Metern statt. Es ergab sich dabei die doppelte Prozentzahl Treffer für das Mausergewehr, dessen Ueberlegenheit über das Zündnadelgewehr auf weitere Entfernungen dadurch konstatirt wurde.

— Zur Sicherstellung der möglichsten Gleichförmigkeit des Gepräges der aus verschiedenen Münzstätten hervorgehenden Reichsmünzen sind Urmatrizen nach einem Beschluß des Bundesraths auf der hiesigen Hauptmünzstätte angefertigt und mittelst dieser Urmatrizen hergestellte Matrizen den mit der Ausmünzung der Reichsmünzen betrauten Münzstätten zugestellt worden.

— Dem Präsidenten des sattsam bekannten Vereins der deutschen Katholiken, Freiherrn v. Loë, ist der Spen. Ztg. zufolge ein Schreiben des heiligen Vaters zugegangen, aus welchem wir die nachstehenden bezeichnenden Sätze mittheilen: „Wenn Du weiter mittheilst, daß Du mit Deinen Vereinsgenossen allzeit unerschrocken für die Rechte und Freiheit der Kirche eintreten und stets der kirchlichen Autorität den schuldigen Gehorsam leisten werdest, so sind wir davon wohl überzeugt; denn die seither abgelegten Proben Eurer Standhaftigkeit erfüllen uns auch für die Zukunft mit den besten Erwartungen. Inzwischen aber bitten wir inständig Gott, Er möge Euren Glauben und Eure Tugend nicht noch ferneren harten Kämpfen aussetzen und insbesondere die Herzen derjenigen lenken, denen der Herr der Heerschaaren Gewalt verliehen zum Heile und nicht zum Verderben der Völker" u. s. w. bis zum apostolischen Segen.

— Aus Gmunden im Salzkammergut wird gemeldet, daß der Graf von Paris, als er von Wien abreiste, einen Abstecher dorthin gemacht und dem dort residirenden Ex-König von Hannover einen längeren Besuch abgestattet hat. Es wird hinzugefügt, daß der Besuch auf speziellen Wunsch des Grafen von Chambord stattgefunden hat, woran allerlei Fragen zu knüpfen die nationalen Zeitungen sich veranlaßt sehen.

Posen, 18. August. Der Erzbischof Ledochowski hat in der Angelegenheit des Probstes Arndt in Filehne in Berücksichtigung des Umstandes, daß in dem erzbischöflichen Schreiben an das Kreisgericht die Thatsache der Anstellung Arndts zugestanden ist, eine neue gerichtliche Vorladung zum 28. d. Mts. erhalten mit dem Beifügen, „daß er im Falle seines Ausbleibens in contumaciam verurtheilt werden würde."

Das Antwortschreiben des Erzbischofs Ledochowski auf die Zuschrift des Oberpräsidenten Günther vom 24. Juli c. lautet, dem „Kuryer Poznański" zufolge, folgendermaßen: „Ich bedaure sehr und herzlich, daß es mir nicht möglich ist, dem in dem geehrten Schreiben Ew. Hochwohlgeboren vom 24. v. M. enthaltenen Wunsche des Herrn Ministers für das Kirchenwesen, das hiesige geistliche Seminar umzuändern, nachzukommen und verbleibe zugleich bei der Hoffnung, daß der Herr Minister nicht verlangen wird, daß ein katholischer Bischof das thun soll, was ihm sein Gewissen und seine Religion zu thun verbieten. Die geistlichen Seminare sind kirchliche Lehr- und Erziehungsanstalten, in welchen die Geistlichen — wie ich dies bereits in meinem Schreiben vom 10. Juni cr. näher auszuführen die Ehre hatte — den kirchlichen Vorschriften entsprechend unter Aufsicht des Bischofs zu ihren künftigen Aemtern ausgebildet und erzogen werden. Es versteht sich von selbst, daß sich keine weltliche Macht das Recht aneignen kann, zu bestimmen, wie und in welcher Weise ein katholischer Geistlicher ausgebildet werden soll, um später in Gottes und der Kirche Geiste zu arbeiten, seinen Verpflichtungen nachzukommen und seine Handlungen mit reichlichem Gottessegen zu unterstützen. Daß solche Ansichten richtig sind, ergiebt sich aus dem oben angegebenen Schreiben Ew. Hochwohlgeboren, namentlich betreffs der Bemerkungen der von mir im Jahre 1866 für das hiesige geistliche Seminar ausgegebenen Notae, durch welche den kirchlichen Gesetzen entsprechend, die Hütung der jungen Theologen vor jedem Unglück und jeder Gelegenheit zum Bösen erzielt werden soll und die ferner beizubehalten das gedachte Schreiben mir unmöglich macht. Die Kirche kann und darf sich hinsichtlich der Ausbildung ihrer Diener den nach dem Geiste der Zeit sich ändernden Bestimmungen nicht fügen, sie muß an den ewigen und göttlichen Grundsätzen der Religion, deren Geistliche diese später verkünden sollen, festhalten und solche befolgen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen sehe ich mich genöthigt, mich in die etwa hieraus entspringenden Folgen unter Gottes allmächtigem Schutze in tiefster Ehrfurcht zu fügen, und diese auf mich zu nehmen, kann mich indeß nicht gütlich damit einverstanden erklären, geschweige denn selbst hülfreiche Hand dazu leisten, daß meine Seminare nach andern Vorschriften und Zielen, als die, welche ich nach genauer Prüfung als dem katholischen Geiste entsprechend angenommen habe, geführt werden. Ich lasse die Hoffnung nicht sinken, daß die kaiserlich königliche Regierung sobald sie zu der Ueberzeugung gelangen wird, daß das, was sie von mir fordert, moralisch unmöglich ist, von ihrem Verlangen abstehen und mich bei der Ausübung meiner bischöflichen Rechte und Pflichten in ihrer ganzen Ausdehnung nicht hindern wird, namentlich hinsichtlich des Seminars in Ausübung derjenigen Rechte und Pflichten, die ich von der Zeit an, wo ich den Erzbischöflichen Thron von Gnesen und Posen bestiegen habe, besitze. Was die von mir im Jahre 1866 ausgegebenen Notae anbelangt, so bemerke ich, daß der Regens des hiesigen Seminars, welches zuvor dieses Schreiben den Kommissaren Ew. Hochwohlgeboren mitgetheilt hat, von mir in Kenntniß gesetzt ist, daß er Ew. Hochwohlgeboren die Notae abschriftlich mitzutheilen hat. Schließlich erlaube ich mir unter Bezugnahme auf das Schreiben Ew. Hochwohlgeboren vom 6. d. 5271/73 O. P. meine Bitte zu wiederholen, mich nicht zu schleunigen Antworten zu drängen, da einerseits die Wichtigkeit der Sache, andererseits meine bedeutenden bischöflichen Verpflichtungen es mir nicht immer gestatten, den Wünschen Ew. Hochwohlgeboren zu genügen."

Posen, den 8. August 1873.

(gez.) Miecislaus, Erzbischof von Gnesen und Posen.

Se. Hochwohlgeb. dem Oberpräsidenten
Herrn Günther zu Posen.

— Nach einer Verfügung des Chefs der Admiralität vom 5. d. M. ist Capitän z. S. Werner zur Uebernahme der Geschäfte des Oberwerftdirectors in Wilhelmshaven commandirt.

Braunschweig, 19. Aug. Telegraphischer Nachricht aus Genf zufolge ist der vormalige Herzog Karl von Braunschweig plötzlich an einem Schlagflusse daselbst gestorben. (Der Herzog Karl von Braunschweig, geb. den 30. October 1804, trat im Jahre 1823 als ältester Sohn des bei Quatrebras gebliebenen Herzogs Friedrich Wilhelm, die Regierung an, machte sich aber durch Willkürlichkeiten und selbst Ruchlosigkeiten so verhaßt, daß er durch einen Volksaufstand am 7. September 1830 aus dem Lande vertrieben wurde. Die Regierung übernahm erst provisorisch, dann mit Zustimmung des deutschen Bundes und der Agnaten sein 1806 geborener Bruder, der jetzt noch regierende Herzog Wilhelm. Der Herzog Karl war unverheirathet, wie bekanntlich auch Herzog Wilhelm keine Ehe geschlossen hat und die Erbfolge in Braunschweig nach des Letzteren Tode eine politische Frage von Bedeutung werden wird.)

Leipzig, 19. August. Seitens des Polizeiamtes ist nachstehende Bekanntmachung erlassen worden: „Die Theilnahme an dem Congreß in Eisenach, zu welchem der Ausschuß der social-democratischen Arbeiterpartei Delegirte berufen, wird hiesigen Einwohnern unter Androhung einer Haftstrafe von 4 Wochen hiermit verboten."

Straßburg, 19. August. Bei der gestrigen Constituirung der Kreistage haben die zum hiesigen Kreistag gewählten Mitglieder sämmtlich den vorgeschriebenen Eid geleistet. Die Kreistage von Mühlhausen, Gebweiler, Thann sind gleichfalls beschlußfähig. Im Bezirke des Ober-Elsaß haben von den gewählten 54 Mitgliedern 22 die Leistung des Eides abgelehnt. Der Kreistag von Dieuenhofen ist nicht beschlußfähig und in Metz haben sämmtliche Gewählte die Leistung des Eides verweigert. Aus den übrigen Kreisen liegen noch keine bestimmten Nachrichten vor.

Kopenhagen, 19. August. Der deutsche Kronprinz ist zum Ritter des Elephanten-Ordens ernannt worden. — Die hiesigen Journale äußern sich sehr befriedigt über die Anwesenheit des Kronprinzen. Dagbladet spricht die Hoffnung aus, daß der Besuch ein Gegengewicht gegen die irrthümliche Anschauung bilden werde, als ob Dänemark durch die Annäherung Schwedens an Deutschland isolirt sei.

London, den 17. August. Die Fusion in Frankreich bildet einstweilen den Hauptgegenstand der Tagesordnung. Von den Wochenblättern bemerkt die Saturday Review im Wesentlichen, die Versöhnung habe allerdings die monarchische Partei gestärkt, aber im Uebrigen die Aussicht auf die Zukunft sehr verengt, indem für die Folge der Gedanke der Restauration lediglich im Sinne einer legitimistischen Restauration aufzufassen sei. Augenblicklich falle allerdings die Stärkung der Partei vorzugsweise in die Augen. Der Spectator hält die Restauration im legitimistischen Sinne nicht für möglich, ohne daß ein langer Bürgerkrieg vorhergegangen wäre, und meint, wenn es dessen ungeachtet doch dazu kommen sollte, so wäre das für Frankreich ein großes Unglück. Auch die Times ist keineswegs geneigt, mit den Fusionisten zu glauben, daß die Wiederherstellung der Monarchie unter Heinrich V. eine leichte Sache sei. „Die National-Versammlung" — bemerkt sie — „ist freilich souverain, sie kann ohne sonderliche Machtüberschreitung constituirende Gewalt beanspruchen, sie kann diese Gewalt zu Gunsten einer der ältesten Staatseinrichtungen Frankreichs verwerthen, und die Nation wird, wie man zu glauben drängt sich nicht widersetzen. Das mag alles schon richtig sein, und eine weitere Revolution mag auf diese Weise einer schon viel zu langen Kette hinzugefügt werden, allein unsere Ansicht vom französischen Charakter muß sehr irrig sein, wenn diese Revolution nicht zu einer Fehlgeburt führen sollte."

Paris, 18. August. Mit den in Aussicht genommenen umfangreichen Befestigungs-Arbeiten bei Belfort soll, wie in militärischen Kreisen verlautet, gegen Ende September begonnen werden.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, 20. August.

— In der Nacht vom 18. zum 19. August ist im Gutsacker von Beesen ein Rohrbruch eingetreten. Da bei der Freilegung des Rohrstranges sich ergab, daß ein Rohr einen der Länge nach durchgehenden Riß erlitten, so mußte die Wasserförderung unterbrochen werden, in Folge dessen die Häuser der oberen und demnächst auch die Häuser der untern Stadt während des Tages ohne Wasser-Zuführung geblieben sind. Trotz angestrengtester Arbeit und bereitwilligster Beihülfe der Guts-Verwaltung in Beesen konnte erst zwischen 7 und 8 Uhr mit der Wiederanfüllung des entleerten Rohr-Netzes begonnen werden. Dieser Vorgang mahnt, mit der auch aus andern Gründen bereits ins Auge gefaßten Legung eines zweiten Rohrstranges von Beesen bis zum Reservoir baldmöglichst vorzugehen.

— Bei der großen Preisvertheilung auf der wiener Weltausstellung ist der hiesigen landwirthschaftlichen Maschinen-Fabrik von F. Zimmermann & Comp. die erste und in der betreffenden Gruppe die einzige der Privatindustrie zu Theil gewordene Auszeichnung: „das große Ehrendiplom" verliehen.

— Wie aus einer Bekanntmachung des königl. Staatsanwalts ersichtlich, ist der frühere Lehrer Franke aus Sabor bei Grüneberg, welcher als Schreiber in dem Comptoir des Herrn Alw. Taatz beschäftigt war und kürzlich mit einer Summe von ca. 400 Thalern das Weite gesucht hatte, jetzt in Breslau ergriffen. Es wurde nur noch ein kleiner Betrag des Geldes bei ihm gefunden.

Provinz.

Magdeburg, 19. August. Der Vorsitzende der Sanitäts-Commission, Polizei-Präsident und Landrath von Gerhardt erläßt folgende Bekanntmachung. Die zur Zeit hier herrschende Cholera-Epidemie hat der hiesigen Sanitäts-Commission Veranlassung gegeben, unter Anderem auch die Frage zu erörtern, ob das Abhalten der Michaelismesse in diesem Jahre zu gestatten sei. Es wurde in dieser Beziehung beschlossen, daß ein auf Verbot der Messe gerichteter Antrag zwar vorläufig ausgesetzt bleiben könne, daß dagegen bei Fortdauer der Epidemie ein solcher Schritt zur unbedingten Nothwendigkeit werden würde.

Dies zur Kenntniß und eventuellen Nachachtung allen an der Messe betheiligten Gewerbetreibenden.

Freiburg. Eine leidliche Weinernte sowohl in Hinsicht der Quantität und guten Qualität steht in Aussicht. Die heiße und mitunter nasse Witterung hat das Wachsen der Trauben sehr gefördert.

Der Bau der Unstrudbahn von Naumburg nach Artern soll jetzt ernstlich betrieben werden, trotzdem, daß die Gesellschaft für die Felder, welche sie erkaufen muß, 500 bis 720 Thlr. bezahlen soll.

Weltausstellungs-Briefe.

15.

Wien, 16. August.

Der Fremdenzufluß nach Wien ist noch immer im Steigen begriffen, obwohl die Gesundheitsverhältnisse der Kaiserstadt sich in jüngster Zeit leider wieder ungünstiger gestaltet haben. Die Cholera tritt mit verstärkter Heftigkeit auf und die Energie der Communalbehörde ist eine so geringe, daß man von dieser vergeblich die nöthigen und genügenden Schritte zur erfolgreichen Bekämpfung der Seuche erwartet. Täglich werden neue Unterlassungssünden der städtischen Bau- und Sanitätsbehörden kund, durch welche massenhafte Todesfälle in einzelnen besonders vernachlässigten Quartieren veranlaßt wurden.

Viele Ausstellungsgäste, welche in der Lage waren, längere Zeit hier zu verweilen, und die Liederlichkeit, die in so manchen öffentlichen Dienstzweigen herrscht, zu beobachten, sind daher durch die Nachricht, daß die städtischen Behörden am heutigen Tage ein brillantes Ausstellungsfest, mit einem Aufwand von mindestens 20,000 Fl. veranstalten wollen, in wahre Entrüstung versetzt worden. Ehe man den fremden Gästen Feste giebt, sollte man billiger Weise suchen, die Gefahren für ihre Gesundheit und ihr Leben nach Kräften zu beseitigen.

Schon frühere Fälle, wie das jähe Hinscheiden des weitbekannten und geschätzten Verlagsbuchhändlers Wigand von Leipzig, hätten dem Magistrat diese Gedanken nahe legen sollen. Dennoch kommt es noch vor, daß sogar Häuser, in welchen mehrere Cholerafälle, zum Theil mit tödtlichem Ausgang sich ereigneten, nicht sofort desinficirt und die Miasmen in den betreffenden Localitäten nicht bekämpft wurden, so daß von Neuem Menschenleben dieser an das Verbrechen streifenden Nachlässigkeit zum Opfer fielen.

Die auswärtige Presse erwirbt sich ein Verdienst, wenn sie den hiesigen Blättern bei der Verurtheilung der unglaublichen Saumseligkeit im städtischen Sanitätswesen secundirt und die Idee, daß die Ausstellungsgäste Vergnügen fänden an unter solchen Umständen veranstalteten Banketten (wobei gar noch die städtischen Behörden sich in Toasten verherrlichen lassen) entschieden perhorrescirt. Ein Franzose und ein Engländer befanden sich unter den letzten Choleraopfern, nichtsdestoweniger strömen gerade aus diesen Ländern andauernd viele Gäste zu. Erwunternd mögen dabei die guten Geschäfte einwirken, welche die französischen und englischen Aussteller notorisch auf der Ausstellung gemacht haben. Leider können nicht alle deutschen Landestheile von ihren Ausstellern ein Gleiches sagen; der oberbayerische Handelskammerbezirk z. B. hat wegen gänzlichen Mangels an Nachfrage von Käufern den Vertreter der Ausstellungsfirmen des Bezirks abberufen. Bei aller Größe des Gesammtraumes, welcher der Ausstellung des deutschen Reiches angewiesen wurde, ist doch die Situation der deutschen Aussteller eine ungünstigere, als die ihrer französischen und englischen Collegen.

Die Sachen der Letzteren muß jeder Ausstellungsbesucher sehen, weil er fast darüber stolpert, wenn er nur das Hauptgebäude oder die Maschinenhalle betritt. Es ist das erste, was er sieht und darum auch das Eindrucksvollste, bis er aber dahin kommt, in einer Anzahl halbversteckter Galerien, Seitenbauten und Einzeln-Pavillons sich diese oder jene deutschen Industrie-Erzeugnisse anzusehen, ist er meist schon zu ermüdet und durch den Glanz, die Eleganz, den „Chic" der französischen, englischen, belgischen u. s. w. Ausstellungsobjecte gegen deutsche Einfachheit und Gediegenheit blasirt. Dabei muß man den überrheinischen Nachbarn das Talent zugeben, mit mehr Gewandtheit als wir die Beschauer und Käufer anzuziehen und für ihre wohl arrangirten Dinge zu interessiren. Wie prosaisch ist an sich die Maschinenhalle, wie schwer, eine Weltdame, einen Cavalier, einen Vergnügungsreisenden zum längeren Verweilen bei einer Dampfmaschine, sei sie vertical oder horizontal, für den Großbetrieb gearbeitet oder (um ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187308213/fragment/page=0002

langgesuchtes social-ökonomisches Problem zu lösen) für den Bedarf des mittleren und selbst kleinen Gewerbemannes berechnet, zu bewegen, die Ausstellungsbesucher genannter Kategorien werden daran vorübergehen und ihnen nur einen flüchtigen Blick widmen.

Damit ist nun einem intelligenten, französischen Industriellen, wie z. B. Herrn Hermann Lachapelle aus Paris nicht gedient, und er hat auch richtig das Mittel gefunden, sein Publikum zu fesseln. Wer es nicht glaubt, der besuche in den wärmeren Tagesstunden die Maschinenhalle und er wird dort, wo ein großes Schild in Riesenbuchstaben die Firma Lachapelle anzeigt, eine dichte, zahlreiche Gruppe von Damen und Herren andächtig schauend versammelt sehen. Was ist es, das ihre Schritte fesselt und für die Weggehenden immer neuen Zuwachs bringt?

Es ist die liebe Hitze dieses sonnigen Sommers und die unerschöpfliche Galanterie, mit welcher ein artiger junger Mann im Dienste der Firma Lachapelle den geniösen, unermüdlichen Vertheiler von Gläsern, voll schäumender, kühlender „Limonade gazeuse" macht, die unter den Augen der Zuschauer mit Hilfe eben so schön als einfach construirter Apparate bereitet und sprühend in die Trinkgefäße „verzapft" werden. Die hygienischen Eigenschaften dieses saisonmäßigen Getränkes müssen untadelhaft sein, da es auch die Jury bei ihrem Rundgange sich schmecken ließ.

Während nun der Beschauer trinkt und sich das rasche Arbeiten der Limonade-Maschinen ansieht, schweift sein Blick unwillkürlich auch weiter zu der Gruppe vertikaler Dampfmaschinen, von 21 bis herunter zu 1 Pferdekraft, in deren Herstellung zum Nutzen des Mittel- und Kleingewerbes der Schwerpunkt und das Hauptverdienst des Hauses Lachapelle liegt, zu billigen Preisen eine tadellos construirte Dampfmaschine zu haben, welche nicht viel Platz einnimmt und sich mit jedem beliebigen Brennstoff heizen läßt, ist für so manchen Gewerbsmann von der eminentesten Wichtigkeit.

Nach Allem, was ich von Sachkennern höre, entsprachen die Motoren Lachapelles diesen Wünschen und der zahlreiche Absatz, den sie schon ihrer großen Billigkeit und leichten Handhabung wegen finden, giebt dafür die besten Belege. Ein der kleinen Motoren im Allgemeinen am dringendsten bedürftiger Gewerbszweig ist die vielverzweigte Holzarbeiter-Industrie.

Von den Maschinen, welche (zu Dampf- oder Handbetrieb eingerichtet) diesem Zwecke dienen, ist schon mehrfach die Rede gewesen, weniger aber von der Ausdehnung, welche einzelne Zweige der Holzarbeitung, besonders auch in österreichischen und deutschem Gebiet, schon erlangt haben. Zu den thätigsten Exporteuren der hübschen, ovalen Holzrahmen, Wandmappen, Fußbänkchen u. s. w., die man in der deutschen Ausstellung sieht, gehört z. B. das Haus L. & J. Cassirer in Breslau, welche Firma aber neben den von sogenannten Oval-Drechslern erzeugten Holzwaaren auch große Massen von Photographierahmen aus Pappe, kleine Spiegel und Bilder bis nach den entferntesten Welttheilen versendet.

Diese Fabrikate sind wegen ihrer erstaunlichen Wohlfeilheit sehens- und erwähnenswerth, das Stück davon kostet nämlich (mit Bild oder Spiegel) 2 Pfennige bis $1^3/_4$ Silbergroschen, so daß sich ein Jahresumsatz von 50,000 Thalern, wie er von genanntem Hause im Jahre 1871 erzielt wurde, auf 3 Millionen Stück, derlei Rähmchen u. s. w. vertheilt. Das Erfreulichste bei der Sache ist, daß diese wohlfeilen Dinge geschmackvoll gearbeitet sind und den Kunstsinn in den Massen beleben, statt ihn, wie es früher oft geschah, zu Verirrungen zu führen.

Solche Dinge müssen eigens erwähnt werden, weil, wie gesagt, das Gros der Besucher der eleganten Welt angehört, das sich aus eigenem Antrieb um derlei wohlfeilste Sächelchen wenig kümmert. Schmuck, kostbare Stoffe, Toilettebedürfnisse — das liegt der vornehmen Welt näher, und sie findet auch reichlicht derartige Bedürfnisse durch die Ausstellung befriedigt. Auch hier sind es wieder die Franzosen, welche am besten verstehen, ihre Erzeugnisse zu empfehlen. So z. B. wird eine Dame, welche schöne Zähne besitzt, weniger nach der entsetzlichen Menge ausgestellter Gebisse fragen als nach einem Mittel, ihre eigenen weißen „Perlzähnchen" zu behalten.

Da kommt nun ein Franzose, Dr. Pierre, von der medizinischen Fakultät in Paris, und warnt Madame auf das Eindringlichste vor dem Gebrauche solcher Zahnmittel, welche die Zähne, durch den Einfluß schädlicher Säuren, ihres Schmelzes berauben, während er eigenes Zahnwasser empfiehlt, welches gänzlich von Säuren frei ist, zur Reinhaltung des Mundes dient, die Weiße der Zähne erhält (ohne sie anzugreifen), dabei das Zahnfleisch befestigt und die Schwammgeschwülste vernichtet. In Verbindung mit einer für elegante Toilette sehr berechneten Außenseite, fesselt das so empfohlene Ausstellungsobject in der That die Blicke vieler Besucher und Besucherinnen. — Reclame machen ist eben eine Hauptsache.

Wien, 18. August. Heute Mittag 1 Uhr fand die Feier der Preisvertheilung für die Weltausstellung in der Winterreitschule vor den Erzherzögen, den anwesenden fremden Fürstlichkeiten, den Ministern, den Chefs der Centralbehörden, dem diplomatischen Corps, den Civil- und Militärbehörden, der Gemeindevertretung, den Mitgliedern der Ausstellungskommission, der Jury und der Generaldirektion statt. Eine große Anzahl der Aussteller wohnte gleichfalls der Feierlichkeit bei. Der Präsident der Weltausstellung Erzherzog Rainer, begrüßte den Protektor der Ausstellung, Erzherzog Karl Ludwig, als Stellvertreter des Kaisers von Oesterreich, mit einer Ansprache und überreichte das Elaborat der internationalen Jury. Der Erzherzog Karl Ludwig erwiderte hierauf:

Es gewähre ihm eine hohe Befriedigung, den Mitgliedern der internationalen Jury für ihre aufopferungsvolle Mühewaltung die Anerkennung des Monarchen aussprechen zu dürfen. Eine Schöpfung der vereinten Kräfte aller Völker, werde die Weltausstellung den Kulturinteressen aller Nationen dienen, den internationalen Verkehr beleben und als Werk des Friedens die freundschaftlichen Beziehungen der Staaten von Neuem kräftigen.

Hierauf verlas der Generaldirektor der Ausstellung das Verzeichniß der zuerkannten Ehrendiplome. Ein gedrucktes Verzeichniß der zuerkannten Preismedaillen wurde in der Versammlung vertheilt. Endlich dankte der Aussteller Leitenberger im Namen der Aussteller dem Kaiser in einer begeisterten Rede für die huldvolle Fürsorge und Unterstützung, welche derselbe dem Weltausstellungs-Unternehmen angedeihen ließ und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser.

Bei der Vertheilung der Preise auf der Wiener Industrie-Ausstellung haben Ehrendiplome u. A. erhalten:

In der Gruppe Bergbau und Hüttenwesen:

Die betreffende Abtheilung des preußischen Handelsministeriums, der Bochumer Verein, die königl. sächsischen Hüttenwerke in Freiberg, Friedrich Krupp in Essen, die geologische Landesanstalt in Berlin, die Mannsfeldsche Kupferschiefer-Baugewerkschaft in Eisleben.

In der Gruppe Land- und Forstwirthschaft:

Die Kommission für die Unterschung der deutschen Meere in Kiel, die königl. preußische Staatsforstverwaltung und Zimmermann's landwirthschaftliche Maschinenbauanstalt in Halle.

In der Gruppe chemische Industrie:

Dr. A. Frank in Staßfurt, Gessert in Elberfeld, Dr. Gräbe, Dr. Liebermann, Dr. Liebreich in Berlin.

In der Gruppe Textil- und Bekleidungsindustrie:

Die Dannenberg'sche Aktiengesellschaft in Berlin, die Handelskammer in Krefeld und Elberfeld, die mechanische Weberei zu Linden bei Hannover, das sächsische Ministerium des Innern, Pröll's Söhne in Dresden, Ranniger Söhne in Sachsen-Altenburg, Kommerzienrath Schmidt in Görlitz, Leopold Schöller Söhne in Düren, Wilke in Guben.

In der Gruppe Leder und Kautschukindustrie:

Herrenschmidt's Söhne in Straßburg.

In der Gruppe Metallindustrie:

Die Aktiengesellschaft Lauchhammer, Louis Ravené in Berlin, gräflich Stolbergische Faktorei in Ilsenburg.

In der Gruppe Holzindustrie:

Bark und Warburg in Gothenburg in Schweden, O. B. Friedrich in Dresden, Heinrich Pallenberg in Köln, A. Türpe in Dresden.

In der Gruppe Stein-, Thon- und Glaswaaren:

Die königl. Porzellanmanufactur in Berlin und Meißen, das Siemen'sche Glashüttenwerk Dohlen bei Dresden, die Firma Villroy und Bloch in Dresden.

In der Gruppe Kurzwaarenindustrie:

H. L. Meyer jun. in Hamburg, die preußische Bernstein-Aktien-Gesellschaft in Berlin und Königsberg.

In der Gruppe Papierindustrie:

Die Gebr. Hösch in Düren, Heinrich Felix Schöller und Heinrich August Schöller in Düren.

In der Gruppe Maschinenwesen und Transportmittel:

Die Aktien-Gesellschaft Humboldt in Kalk bei Deutz, die Aktien-Gesellschaft sächsische Maschinenfabrik in Chemnitz, Bolinder in Stockholm, Borsig in Berlin, die Werkzeugmaschinenfabrik in Chemnitz, märkische Maschinenbauanstalt Wetter an der Ruhr, Nagel und Kämp in Hamburg, die sächsische Webestuhlfabrik in Chemnitz.

In der Gruppe wissenschaftliche Instrumente:

Dr. Geißler in Bonn, Dr. Hartnack in Potsdam, Theodor Knoblich in Altona, Hugo Schickert in Dresden.

In der Gruppe musikalische Instrumente:

Julius Blüthner in Leipzig.

In der Gruppe Heereswesen:

Der deutsche Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger, die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, Dr. Esmarch in Kiel.

In der Gruppe Marinewesen:

Die Baudeputation in Hamburg, die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen.

Vermischtes.

Metz, 18. August. Heute Vormittag $10^1/_2$ Uhr hat bei St. Privat die Einweihung des Denkmals für die daselbst am 18. August 1870 Gefallenen des Gardekorps in Anwesenheit des Kommandanten des Gardekorps, des Prinzen August von Württemberg, der Deputationen des Gardekorps, des Generals von Manteuffel und der Spitzen der Behörden stattgefunden. Die Weihrede hielt der Hofprediger Rogge aus Potsdam. Am Schlusse der Feierlichkeit brachte Prinz August von Württemberg Se. Majestät dem Kaiser ein Hoch und sprach die Hoffnung aus, daß die Garde und die ganze Armee, wenn wieder einmal der Ruf an sie ergehe, ebenso wie einst die Gefallenen für Kaiser und Vaterland in den Kampf gehen würden. Nachdem hierauf die üblichen Salven abgegeben waren, wurde die vom Kaiser gesandte Flagge auf dem Denkmale aufgehißt.

Börsen-Versammlung in Halle am 19. August 1873.

(Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschl. der Courtage.)

Oesterreichische Silbergulden 93—94 % schwankend.

Weizen 1000 Kilo, unverändert 90—97 Thlr. bezahlt, hochfein bis 98 Thlr. bez.; das Angebot ist beschränkt.

Roggen 1000 Kilo, behauptete heute die letzten Preise 68—72 Thlr. nach Qualität bezahlt.

Gerste 1000 Kilo, hat auch heute noch kein ordentlich entwickeltes Geschäft, da die meiste Waare noch im Felde steht oder liegt, die angebotenen feinen Sorten finden leicht Abnahme und sind dafür bis 67 Thlr. bewilligt worden, abfallende und ausgewachsene sind bis reichlich 6 Thlr. billiger anzunehmen.

Gerstenmalz 50 Kilo, ohne Angebot.

Hafer 1000 Kilo, fest 56—59 Thlr. bez. ($32^2/_3$—$34^1/_2$ Thlr. p. 100 Pfd. B.)

Hülsenfrüchte 1000 Kilo, ohne Handel.

Kümmel unverändert $10^3/_4$—$11^1/_4$ Thlr. zu notiren.

Wicken, 1000 Kilo, Mais 1000 Kilo, Lupinen 1000 Kilo, Kleesaaten 50 Kilo } ohne Geschäft.

Oelsaaten 1000 Kilo, Raps 87—89 Thlr. (78—80 Thlr. p. 152 Pfd. B.) Mohn, grauer, war auch heute am Markte, es ist aber noch nichts gehandelt.

Stärke 50 Kilo, bei leidlicher Nachfrage wurden die letzten Preise 10 bis $10^1/_2$ Thlr. incl. bewilligt.

Spiritus 10,000 Liter-pct. fest, Kartoffel- $24^3/_4$ Thlr. bez. Rüben- 23 Thlr. bezahlt.

Rüböl 50 Kilo, loco $10^1/_4$ Thlr. gehalten, Lieferung 10 Thlr. gesucht.

Prima Solaröl, 50 Kilo, die Nachfrage regt sich und unter den bisherigen Preisen fehlt es an Abgebern.

Petroleum, deutsches, 50 Kilo, die Nachfrage regt sich und unter den bisherigen Preisen fehlt es an Abgebern.

Rohzucker 50 Kilo, Mangels-Angebot ohne Geschäft mit Ausnahme von Nachproducten sind alle andern Sorten genannt; auf Lieferung entwickelte sich in der Vorwoche ein umfängliches Geschäft und bei dem Entgegenkommen der Fabriken sind ca. 3 Mill. Kilo auf Lieferung in nächster Campagne abgeschlossen worden zu nicht bekannt gewordenen Preisen. In Raffinaden sind fast nur $^1/_{12}$ bis $^1/_6$ Thlr. höher, da die Vorräthe der Raffinerie mehr und mehr zusammen geschmolzen sind.

Rübensyrup 50 Kilo, $3^1/_2$—4 Thlr. bez.

Rübenmelasse 50 Kilo, 45—46 Sgr. bez.

Pflaumen 50 Kilo, gesucht.

Kirschen 50 Kilo, gesucht.

Kartoffeln 1000 Kilo, Speise- 25 Thlr. bezahlt.

Oelkuchen 50 Kilo, loco unverändert $2^5/_{12}$—$2^1/_2$ Thlr. bez.

Futtermehl 50 Kilo, $2^3/_4$—3 Thlr. bez.

Kleie 50 Kilo, Roggen- $2^1/_6$—$2^1/_3$ Thlr. bez., Weizen- $1^3/_4$—$1^{11}/_{12}$ Thlr. bez.

Heu 50 Kilo, $1^1/_4$ Thlr. bez.

Stroh 50 Kilo, $1^{11}/_{12}$ Sgr. bez.

Bekanntmachung.

Der Schiedsmann des 9. Bezirks Herr Kaufmann **O. Brandt** ist bis zum 15. September c. von Halle abwesend. Seine Vertretung während dieser Zeit in Injuriensachen hat der Schiedsmann des 4. Bezirks Herr Kaufmann **Spierling**, Leipzigerstraße 27, übernommen. Dies wird in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 25. Februar 1857 (Tageblatt Nr. 54) hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle, den 18. August 1873. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Da die Geschworenen-Liste für das Jahr 1874 im nächsten Monate angefertigt werden muß, so werde ich in den nächsten Tagen den Magisträten und Schulzen des Kreises die früher aufgestellten Nachweisungen derjenigen Personen, welche zu Geschworenen berufen werden können, übersenden. Diese Nachweisung ist mir **längstens binnen 8 Tagen** zurückzureichen und dabei anzuzeigen, ob Veränderungen in derselben vorgekommen, d. h. ob Personen, welche in solche aufgenommen, inzwischen verstorben oder verzogen oder durch körperliche Leiden unfähig geworden sind, als Geschworene zu fungiren.

Sollten inzwischen Personen das 30. Jahr erreicht haben und diejenigen Eigenschaften besitzen, welche nach meiner Circular-Verfügung vom 1. September 1853 erforderlich sind, um als Geschworene berufen werden zu können, oder sollten zu Geschworenen qualificirte Personen in den Ort gezogen sein, so sind dieselben in der Nachweisung nachzutragen.

Auch ist in die letztere die Klassen- resp. Einkommensteuer, sowie die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, welche die zu Geschworenen qualificirten Personen zur Zeit zahlen, einzurücken.

Halle, den 11. August 1873. **Der Königl. Landrath des Saalkreises.**
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Die Liste der dem großen Grundbesitz angehörenden Wähler zum Kreistag liegt in meinem Büreau während der gewöhnlichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme aus.

Halle a/S., den 18. August 1873.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Zum 1. Okt. oder früher ist eine geräumige herrschaftliche Wohnung in centraler Lage der Stadt an eine **ruhige** Familie zu vermiethen. Offerten unter Chiffre **F. 50** in der Exped. d. Bl.

3 neu restaurirte herrschaftl. Wohnungen im Preise von 400, 150 u. 140 ℛℳ sind zu verm. u. 1. Oct. zu bez. Niemeyerstr. 4.

1 Laden zum 1. Oct. zu verm. gr. Ulrichsstr. 50. **G. Schimpf.**

1 St., 2 K., K. u. Zubeh. zum 1. Oct. zu beziehen (60 ℛℳ) Pfännerhöhe 2, part.

Möbl. Stuben verm. Geiststr. 67, i. Lad.

Möbl. Stube u. Kammer zu verm. beim Zimmermstr. **Brügert,** Steinthor 18 c.

Möbl. Wohn. zu beziehen Schillershof 12.

Schlafstellen Rathhausgasse 13.

Schlafstelle mit Kost Königsstr. 17.

1 anst. Schlafstelle sof. zu verm. Königsstr. 26, 3 Tr.

2 anst. Herrn finden Schlafstelle mit Kost Lindenstraße 7, im Seitengebäude.

Anst. Schlafstelle **Markt 18, 3 Tr.**

Anst. Schlafst. mit K. gr. Wallstr. 33.

Schlafst. mit Kost Gommergasse 13.

1 Logis im Preise bis 50 ℛℳ wird von 1 Paar jungen kinderl. Leuten zum 1. Oct. gef. Miethe auf Verlagen auch jährl. prän. Adr. bef. Frau **Eisenschmidt,** Domplatz 6.

Keller-Gesuch.

1 gr. Keller wird gesucht. Adressen unter **R. G.** II. beim Restaur. **Aug. Zehne** in der Fleischergasse niederzulegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187308213/fragment/page=0003

Verschwunden

ist seit dem 13. d. Mts. der 12jährige **Friedrich Karl Schaaf** von hier, welcher von seinem Vater mit Büchern nach Giebichenstein geschickt worden ist. Schwarzer Tuchrock, schwarze Mütze, graue Weste, grau gestreifte Hosen bilden seine Kleidung.

Da die Möglichkeit eines an dem Knaben verübten Verbrechens vorliegt, so bitte ich um Mittheilungen, welche sich auf den Verbleib dieses Knaben beziehen.

Halle, den 19. August 1873.

Der Staats-Anwalt.

Steckbriefserledigung.

Der steckbrieflich verfolgte Lehrer **Franke** aus Saabor ist ergriffen.

Halle, 16. August 1873.

Der Staatsanwalt.

Steckbriefserledigung.

Die steckbrieflich verfolgte **Auguste Christiane Naumann**, gen. **Wacker** von hier ist in Berlin ergriffen.

Halle, den 18. August 1873.

Der Staatsanwalt.

Diebstahl eines Handwagens.

In vergangener Nacht ist aus einem Garten bei Dieskau ein Handwagen (nicht angestrichen, neue Futterschaale und Stange, das halbe Trittbrett abgebrochen, an einer der Stemmleisten eine neue „Tilte") gestohlen worden. Vor dem Ankaufe des Wagens warnend, bitte ich, Anzeige über dessen Verbleib und den Thäter mir zu erstatten.

Halle, den 19. August 1873.

Der Staatsanwalt.

Steckbrief.

Der Knabe **Robert Schumann**, Sohn des Schneiders und Musikus Schumann zu Zörbig, 12¾ Jahr alt, wegen Diebstahls bereits angeklagt, ist verdächtig, am 16 d. M. zu Dammendorf eine rothtürkische Bettdecke und 4½ Elle rothwollenes Unterrockzeug mittels Einsteigens gestohlen zu haben.

Ich bitte diesen vagabondirenden und auf Diebstahl sinnenden Jungen zu verhaften und an das hiesige Königliche Kreis-Gericht abzuliefern.

Halle, den 18. August 1873.

Der Staats-Anwalt.

Delicate neue Vollheringe à St. 8, 9, 12 Pf., kleine neue Vollheringe 5 Stück 1 Sgr. bei Boltze.

Ein Acker

in der Nähe der Maille, ca. 1¼ Morgen enthaltend, ist entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Wegen seiner günstigen Lage eignet sich derselbe sehr gut zur Baustelle. Näheres bei Herrn Justizrath **Fritsch**.

Eine noch brauchb. **Kinderbadewanne** wird zu kaufen gesucht alte Promenade 15.

Wegen Mangel an Raum sind nachstehende noch fast neue Möbel zu billigem Preis zu verkaufen: ein gr. viereckiger mah. Sophatisch, mit geschweiften Füßen, ein kleiner und ein größerer Kleiderschrank, ein mah. Postamentschrank, ein mah. Consoltisch und eine birkene Kommode.

C. Ludwig, Louisenstraße 12, 1 Tr.

Große Auction.

Wegen Versetzung ein s Beamten versteigere ich **Freitag den 22. August von Nachmittags 1 Uhr an** gr. Ulrichsstraße Nr. 18: **eine elegante Wirthschaft** und zwar: 4 Bettstellen mit Matratzen, 1 großen Kleiderschrank, ovale und andere Tische, Spiegel, 1 Näh- und 2 Waschtische, 1 Dutzend Stühle, Kleider- und andere Secretaire, 1 schönen Küchenschrank, **sehr schöne Sophas, 1 großer mahag. Schreibtisch**, 1 Bücherregal, Haus- u. Küchengeräth u. viele andere Sachen.

Brandt, Auct.-Commissar.

Wagen-Auction.

Sonnabend den 23. August Vormittags 9½ Uhr versteigere ich im Hotel zum „Russischen Hofe" hier **einen eleganten halbverdeckten Kutschwagen, derselbe ist ganz neu** und mit Patent-Achsen versehen.

Brandt, Auct.-Commissar.

Neu und praktisch.

Metall-Hülsen für schwed. Streichhölzer bei **Carl Haring.**

Echt **amerik. Petroleum** à Ltr. 4 Sgr 4 ₰, **Pa. Solaröl** à Ltr. 3 Sgr, bei Entnahme mehrerer Ltr. entsprechend billiger.

Auch offerire **feinste thür. Salzbutter** à ℔ 11½ Sgr. **Friedr. Günsch**, am großen Berlin.

Ein fettes Schwein zu verk. kl. Brauhausg. 3.

Gr. Ulrichsstr. 1. Gr. Ulrichsstr. 1.

Großer Ausverkauf

des aus der **Gundermann**'schen **Concursmasse** herrührenden **Manufacturwaaren-Lagers zu Taxpreisen.**

Das Lager besteht aus **Kleiderstoffen** in allen Farben und Qualitäten, sodann auch **gewirkte Long-Châles, Lama- und Velourtüchern, Leinwand, Bettzeugen, Möbeldamasten, Teppichen, Deckenzeugen, Flanell**, ferner noch aus **Jaquettes, Paletots** und noch verschiedenen anderen Artikeln und soll, um so schnell als möglich damit zu räumen, zu **gerichtl. Taxpreisen** ausverkauft werden.

Der Ausverkauf wird im Geschäftslocal **gr. Ulrichsstr. 1** im Hause des Herrn **Hampke** von früh 8 bis Abends 7 Uhr fortgesetzt.

Oesterr. Gulden werden stets für 19½ Sgr. angenommen.

Beweis der Vorzüglichkeit der Löwe-Maschinen.

(Telegramm.) Berlin, 19./8. 9. 32.

Otto Giseke, Halle Saale.

Unsere Maschine erhielt die Fortschritts-Medaille, der höchste Preis für Nähmaschinen. **Löwe & Co.**

Otto Giseke, General-Agent der Löwe-Comp.

Kieler Fettbücklinge, täglich frisch, am billigsten bei Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.

Alle Reparaturen der Filz- und Seidenhüte!

Ganz altmodische Seidenhüte werden bei mir nach neuester Façon umgearbeitet und auf Verlangen binnen 24 Stunden wie neu zurückgeliefert. Filzhüte werden gewaschen, gefärbt u. modernisirt.

Leipzigerstraße 15. L. Wedding.

Neuer Triumph der Singer-Manufct.-Co., New-York.

(Telegramm.) Weltausstellung Wien, d. 19. Aug. 1873.

Otto Giseke, Halle Saale. Die internationale Jury ertheilte den höchsten Preis für Nähmaschinen, die Fortschritts-Medaille der Singer-Manufact.-Co., ferner den ersten Preis, die Verdienst-Medaille für Weissnäherei und kunstvolle Näharbeiten. **Neidlinger.**

Haupt-Agentur der Singer-Manufact.-Co. Otto Giseke.

Einem hochverehrlichen Publikum von hier und Umgegend erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir mit dem **15. September** d. Js. in dem hiesigen **neuen Theater** (gr. Ulrichsstraße 4) ein

„Theater Variété"

im Style des berühmten **„Victoria-Salon"** in Dresden, errichten werden

Wir sind bestrebt gewesen, die gediegendsten Künstler der Jetztzeit für unser Unternehmen zu gewinnen und haben weder Kosten noch Mühe gescheut, um dem geehrten Publikum stets angenehme Abende zu verschaffen.

Indem wir unser Unternehmen schon jetzt dem Wohlwollen eines geehrten Publikums empfehlen, werden wir uns in einigen Tagen erlauben, sowohl die Namen der sämmtlichen engagirten Mitglieder als auch das Speciellere unseres Theaters zur gefälligen Kenntnißnahme zu bringen.

Hochachtungsvoll

Halle, den 15. August 1873. **Rössner & Schmidtgen.**

Weisses

Carbolsäure-Desinfectionspulver

aus 60%iger Carbolsäure bereitet,

à Ctr. 3 Thlr., von 3 Ctr. ab 2½ Thlr.

Gebr. Fischer,

Chem. Fabrik, Lindenau-Leipzig.

Krieger-Begräbniß-Verein.

Außerordentliche Versammlung in den **„Drei Schwänen"** Montag den 25. August Abends 7½ Uhr, behufs Besprechung über die **Feier des 2. September. Die Versammlung am 1. Sept. fällt aus. Der Vorstand. Müller.**

Gerstenstroh verkauft kl. Brauhausgasse 11.

Zu dem Neubau der Frau Oberamtmann Bennecke in der Wilhelmsstraße sind ca. **120,000 Mauersteine** und **70,000 poröse Steine** zu liefern. — Reflectanten belieben versiegelte Offerten unter Beifügung von Probesteinen in meinem Atelier **Schulberg Nr. 3** bis spätestens **Montag den 25. d. Mts.** niederzulegen.

Halle, den 20. August 1873.

O. Stengel, Architekt.

Eine 6 Ellen lange Budenplane und ein Kleidersekretair od. Schrank gesucht Hallgasse 7.

Ein Bottich oder dergl. Gefäß von Holz oder Metall, von mehreren Ctr. Inhalt, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht.

Louis Cerf, Niemeyerstraße 4.

Zum 1. October oder früher suche ich einen **jungen Mann.**

W. Kitzing (Wolff'sche Leihbibliothek).

Ein gewandter Knecht vom Lande wird sofort gesucht gr. Ulrichsstr. 49.

Ein Hausknecht

kann in meiner **Möbelfabrik** sofort antreten.

Carl Dettenborn.

Ein **ordentlicher Arbeiter** findet dauernde Beschäftigung in der **Dampfschneidemühle** bei **Chr. Berghaus.**

Zuverlässige **Knechte** gesucht Mühlgraben 1.

Einen **Kellnerburschen** sucht sofort und einen **Hausburschen** zum 1. September Leipzigerstraße 107.

Ein kräftiger **Laufbursche** findet sofort Dienst bei **Otto Thieme.**

Burschen werden in Arbeit gesucht Moritzkirchhof 5.

Eine perfecte **Kochmamsell** sucht 1. Oct. Stelle b. Frau **May**, Brunnenplatz 11.

Ein **Hausmädchen**, im Nähen und Plätten perfekt, wird zum 1. October gesucht Paradeplatz 5.

Ein ordentliches, nicht zu junges Dienstmädchen erhält zum 1. September guten Dienst kl. Ulrichsstraße 27, 1 Tr. rechts.

Franz. Handschuhfärberei in 13 prachtvollen Farben. E. Haucke, an der Moritzkirche 5.

Einspänner **Möbelfuhren** werden angenommen bei Wittwe **Heinze**, Weidenplan 10.

Ein gesetztes, zuverlässiges, in Küche und Hausarbeit wohlerfahrenes Mädchen wird z. 1. October bei zwei einz. Personen gesucht Rannischestraße 6.

Zum 1. Sept. ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit ges. Näh. Köntgasstraße 13, II.

Ein in der Küche erfahrenes Mädchen findet bei hohem Lohn gute Stellung Leipzigerstraße 3, 1 Treppe.

Einige **Frauen** finden Beschäftigung im Garten des landwirthschaftlichen Instituts.

Rob. Hauschild.

Zum 1. October wird ein ordentl. Mädchen für Kinder u. Hausarbeit gesucht. Persönliche Vorstellung erf. Margarethenstr. 3.

Ich suche zum 1. September ein **Kindermädchen.** Anmeldungen erbitte ich bis 9 Uhr Morgens. Dr. **Schede**, kl. Klausstraße 11.

Kindermädchen für den Nachmittag gesucht gr. Steinstraße 1.

Ein junges Mädchen von 12—15 Jahren sof. für einige Stunden des Nachmittags für ein Kind gesucht. Moritzkirchhof 4, 1 Tr.

Ein ordentliches, zuverlässiges, nicht zu junges Kindermädchen erhält zum 1. Septbr. einen guten Dienst Leipzigerstraße 38.

Geübte **Maschinennäherin** findet dauernde Beschäftigung Leipzigerstraße 89.

Anständige, junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, werden noch angenommen Wilhelmsstraße 6, 3 Tr.

Mädchen zum Schnürleibnähen finden Beschäftigung Graseweg 4.

Mädchen auf Westen ges. gr. Klausstr. 7, III.

Fabrikmädchen

werden noch angenommen in der **Cichorien-Fabrik**, am Kirchthor 5.

Für einen jungen Mann, der die hiesigen Schulen besucht, wird jetzt oder 1. October eine Stellung als Lehrling in einem hiesigen en gros-Geschäft gesucht. Näheres bei **Brauns & Martini**, Landwehrstr. 18.

Bescheidene Anfrage.

Wie ist die Kahnpartie am 18. August von der Felsenburg weiter bekommen.

A. W. V. H. A. O. F. L.

Brille m. Futteral verl. Gegen Belohn. abzug. Magdeb. Chauss. 5, 2 Tr.

Dienstag, 19. Aug., Abends 8 Uhr starb plötzlich u. unerwartet mein lieber Mann u. Vater, der Fabrikarb. **Aug. Schröder.**

Die trauernde Wittwe nebst Kind.

Berliner Weißbier-Salon.

Heute Donnerstag, Abend 6 Uhr frischen **Speckkuchen.**

Café Royal.

Heute Mittwoch Abend Friesassée von Aal, sowie ein feines Glas **Halle'sches Actienbrauerei-Bier** empfiehlt

F. C. Müller.

Maille.

Permanente

Gemälde-Ausstellung

täglich geöffnet **von 10 Uhr Morg. bis 4 Uhr Nachm.** (freier Eintritt.)

Einem verehrten kunstsinnigen Publikum biete hiermit die einzige Gelegenheit, direkt von Künstern, Gemälde „jeden Genres" zu auffallend billigen Preisen beziehen zu können.

Hochachtungsvoll

C. Friedrich.

Volksküche, kl. Klausstraße 5. Mehrrüben mit Schweinefleisch.

19. August 1873.

Stunde	Luftdr. Par. Lin.	Dunstdr. Par. Lin.	Relat. Feucht Procent.	Luftw. R. Grad.	Wind
Morgs. 6	332,02	6,20	93,7	14,1	S01
Mittags 2	332,52	5,76	57,7	19,3	SW 1
Abds. 10	332,71	5,57	79,5	14 8	—
Mittel	332 44	5,82	77,0	16,1	OS01

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 18. Aug. Abends am Unterp. 1 M. 02.
am 19. Aug. Morgens am Unterp. 1 M. 02.

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187308213/fragment/page=0004